

seine Bemerkung, daß Rainer alle „Beförderungen“ ablehnte, kann zugleich verständlich machen, warum dieser Legat, Berater und Vertraute des Papstes immer nur „Bruder Rainer“ genannt wird ohne Titel und Rang (nur von Radulf als *magister* bezeichnet) und warum er nicht Kardinal wurde. Und sein Wunsch, sich dem Lärm der Geschäfte zu entziehen, um in der Einsamkeit nur *Deo vacare*, ist schon aus dem letzten Brief Innocenz' III. an seinen Legaten bekannt. Bald nach der Rückkehr von der Legationsreise, auf der er in Südfrankreich wohl im Herbst 1199 erkrankte, muß er sich nach Radulfs Darstellung in eine Einsiedelei zurückgezogen haben oder zurückgekehrt sein, wenn er auch damals wie später noch öfters an die Kurie ging, um den Papst zu beraten. Fraglich bleibt nur noch, in welchem Kloster „bei Rom“ er vorher Mönch war und wohin er sich mit seinem einzigen Gefährten zurückzog. Darüber aber gibt ein Brief des Kardinals Hugolin von Ostia Aufschluß, der auch den letzten Zweifel zerstreut, ob dieser Bruder Rainer wirklich der einstige Gefährte Joachims war und mit ihm den Zisterzienserorden verließ. Davon sagen die Zisterzienser Radulf von Coggeshall und Caesarius von Heisterbach nichts; sie hätten es schwerlich beide verschwiegen, wenn sie es gewußt hätten, daß dieser von ihnen bewunderte Mann auch zu ihrem Orden gehört hatte, dem er auf wunderbare Weise, von der Jungfrau Maria gemahnt, durch seine Fürsprache beim Papst aus der Not half.

Als Bruder Rainer starb, schrieb Bischof Hugolin von Ostia, der erste von Innocenz III. 1198 kreierte, ihm blutsverwandte Kardinal, der als Gregor IX. sein zweiter Nachfolger wurde, einen langen Brief an die Äbte und Brüder der Zisterzienserklöster Fossanova, Casamari und Salem³³⁾. Er schrieb ihn von Deutschland aus³⁴⁾, wo er zweimal als

³³⁾ Aus dem Salemer Cod. IX, 30 (früher Nr. 325) in der Heidelberger Universitätsbibliothek (Pergament, 13. Jh., fol. 140^d—141^e) ed. E. Winkelmann, *Analecta Heidelbergensia*, Archivio della Società Romana di Storia Patria 2 (1879) 363 ff. ohne Kommentar. Vgl. E. Brem, Papst Gregor IX. bis zum Beginn seines Pontifikats (Heidelberger Abhandl. z. mittl. u. neueren Gesch. 32, 1911) S. 72 ff. u. ö. Sonst wurde der Brief wenig beachtet; ich verbessere den Text nach der Handschrift, deren Beschreibung und Photokopie ich Dr. K. F. Werner (Heidelberg) verdanke; sie enthält eine anscheinend unbekannte *Vita et passio s. Thomae Cantuariensis archiep.*, andere *Miracula*, *Predigten*, Verse (auch von Petrus Riga, der fol. 124 *editor huius libri* genannt wird, ähnlich fol. 129^r), auch die *Psychomachia* des Prudentius, alles geschrieben von einem Salemer Mönch Hugo (fol. 149^r).

³⁴⁾ Schluß des Briefes (S. 367): *Hanc lucubratiunculam in Germanie partibus multis occupationibus et angustis maxime spiritus prepeditis ocio negante breviter de tanti patris transitu rusticano et inpolito sermone descripsi, signa, vitam et merita eius plenius dante domino descripturus.*